



IV. 27 50 nos. vidi d. a. b. 8

Das

# Forstliche Versuchswesen.

Band I. Heft 1.

Unter Mitwirkung  
forstlicher Autoritäten und tüchtiger Vertreter der  
Naturwissenschaften

herausgegeben

von

**August Ganghofer,**

Forstath im k. b. Staatsministerium der Finanzen und Vorstand des Bureau für  
forstl. Versuchswesen und forstl. Statistik zu München.

Im Selbstverlage des Herausgebers.

In Commission:

Augsburg.

Wien.

B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (A. Manz.) } Laefly & Frick, k. k. Hofbuchhandlung.

## Inhalt des ersten Heftes.

Vorwort . . . . .	Seite I — X
Anleitungen und Arbeitspläne und zwar	
<b>I. Anleitung zur Standorts- und Bestandsbeschreibung beim forstlichen Versuchswesen, vom Verein der forstlichen Versuchsanstalten . . . . .</b>	3—20
Noten hiezu . . . . .	21—28
Einleitung zur Anleitung II . . . . .	29—32
<b>II. Bestimmungen über Einführung gleicher Holzsortimente und einer gemeinsamen Rechnungseinheit für Holz im deutschen Reiche, vom Verein der forstlichen Versuchsanstalten . . . . .</b>	33—37
Noten hiezu . . . . .	38—46
Einleitung zum Arbeitsplan Nr. III . . . . .	47—64
(einschließlich der Darstellung der altern bayerischen Untersuchungen).	
<b>III. Arbeitsplan für die Vornahme von Untersuchungen über den Festgehalt der Raummaße und das Gewicht des Holzes, vom Verein der forstlichen Versuchsanstalten . . . . .</b>	65—72
Aufnahmebücheln und Formulare hiefür . . . . .	73—78
Noten zu diesem Arbeitsplane . . . . .	79—106
<b>IV. Arbeitsplan für Aufstellung von Kubiktafeln für Kleinholzsortimente, von der bayr. Versuchsanstalt . . . . .</b>	107—112
Einleitung zum Arbeitsplane V . . . . .	113—126
<b>V. Arbeitsplan für die Aufstellung von Formzahl- und Baummassentafeln, vom Verein der forstl. Versuchsanstalten . . . . .</b>	127—135
Noten hiezu . . . . .	136—140
Aufnahmebücheln und Exemplifikation hiefür . . . . .	141—147
Weitere Noten . . . . .	148—157
<b>VI. Arbeitsplan für Vornahme von Fichten-Schälversuchen, von der bayr. Versuchsanstalt . . . . .</b>	159—167
Noten und Exemplifikation hiefür . . . . .	168—174
Vorstafeln Nr. 1 . . . . .	175—176

### D r u c k f e h l e r .

Seite 86 Zeile 8 von unten soll es heißen o. 130 Mark statt 100 Mark,  
 Seite 88, Zeile 14 von unten lese man: Note 24 S. 44—47 statt Note 21 S. 39—41,  
 Seite 112 in Rubrik 2 der Tabelle, Zeile 5 lese man 14,2 statt 14,0.

## Vorwort.

**Was wir wollen?** Diese Frage beantworten wir dahin, daß bei Herausgabe gegenwärtigen Werkes uns vor Allem der Gedanke leitet, den das Arbeitsfeld des forstlichen Versuchswesens darstellenden neuen Bestrebungen, welche intensivere Entwicklung der Forstwissenschaft und dadurch den Ausbau einer wahrhaft rationellen Forstwirtschaft oft bezielen, bei den wirtschaftenden Fachgenossen Eingang zu verschaffen, deren Interesse daran zu beleben und sie zur Mitwirkung beizuziehen, denn wir müssen uns sagen, daß die Versuchsarbeiten, soweit sie des Waldes bedürfen, zumeist ohne das rückhaltlose Entgegenkommen der Männer des verwaltenden Dienstes nicht oder nur schwer durchführbar erscheinen. Es gilt dieß besonders von jenen Arbeiten, welche an vielen Orten und lange Zeit fortgesetzte Beobachtungen und Erhebungen erfordern.

Sehen wir nun zurück in die nächste Vergangenheit, so finden wir, daß noch im vorigen Jahrzehnte die Pflege des forstlichen Versuchswesens vielfach als eine Art unpraktischer Theorie verrufen war, aber mit der fortschreitenden allgemeinen Bildung unserer praktischen Fachgenossen schwindet dieses Vorurtheil immer mehr, die Sache gewinnt stetig mehr Anhänger, auch findet man dafür so ziemlich allgemein ein wachsendes Verständniß, und abfällige Beurtheilung unserer Bestrebungen wird bald nur mehr bei jenen zu finden sein, welchen eben die Grundlage für ein richtiges Verständniß derselben fehlt.

Es war lange der Widerstreit zwischen Praxis und Theorie ein Hemmschuh der Entwicklung. Der spezifische Praktiker sah jeden mit schelem Auge an, der es wagte, eigene, in theoretischem Wissen begründete Ansichten zur Geltung zu bringen, und da und dort den dogmatisch von Generation zu Generation fortgetragenen Erfahrungsregeln den Krieg zu erklären. Hat ja doch mancher Klosterbart seiner Zeit geringschäßig die Nase gerümpft, als G. L. Hartig in seinem, zuerst im